

blick

in die kirche



Landeskirchentag

Pfingsten 2006 in Gelnhausen





Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Lothar Simmank, Redakteur
blick in die kirche

Alle vier bis sechs Jahre ist es so weit: In der Zeit zwischen den großen Kirchentagen findet in Kurhessen-Waldeck der Landeskirchentag statt. Seit 20 Jahren ist das nun so: Eine Tradition wurde begründet, die zu Pfingsten 2006 mit dem fünften Landeskirchentag – dieses Mal in Gelnhausen – ihre Fortsetzung findet. Wieder werden tausende Besucher erwartet, die ihre Landeskirche hautnah erleben wollen. Ein öffentlichkeitswirksames Event, das gleichzeitig Besinnung und Unterhaltung bietet, das Nachdenklichkeit und Feierlaune verbreitet, bei dem neue Entdeckungen und Wiedersehensfreude möglich sind.

Lassen Sie sich von dieser *blick*-Ausgabe einladen zur Teilnahme an einem frohen Fest der Kirche ganz im Süden von Kurhessen-Waldeck. Die Programm-Highlights finden Sie auf den nächsten Seiten.

Neues und Bekanntes finden Sie auch in unserer umgestalteten Zeitschrift: Schon die vorige Nummer der Mitarbeiter-Ausgabe von *blick in die kirche* war auf der Titelseite mit dem Zusatz „einblicke“ versehen. Dies soll signalisieren: Wir bieten Ihnen als haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landeskirche alle zwei Monate „einblicke“ in das, was in Kurhessen-Waldeck kirchlich passiert. Wie gewohnt präsentiert die Redaktion im Mitarbeiterheft Schwerpunktthemen, Nachrichten, Termine und Materialhinweise. Neu dazugekommen ist die Mitarbeiter-Umfrage, die Meinungen zum jeweiligen Heftthema wiedergibt.

Im Unterschied dazu ist das vierteljährlich erscheinende *blick in die kirche-magazin* als Lektüre für kirchenfernere Menschen konzipiert. Sie finden als Beilage in diesem Heft das Magazin zum Thema „Osterzeit“, das rund einer halben Million Tageszeitungen in unserem Verbreitungsgebiet beiliegt.

Bleibt der Wunsch der Redaktion: Freuen Sie sich mit uns auf den Landeskirchentag in Gelnhausen!

EVANGELISCHE KIRCHE
VON KURHESSEN-WALDECK

SHOP

www.ekkw.de/shop

Hier bekommen Sie Artikel mit dem neuen Logo der Landeskirche.

- Acryl-Schild
- Lineal
- Kaffeebecher
- Faltkarten
- Schlüsselband
- Mappe
- Anhänger+Kette
- Notizblock
- Kugelschreiber

Heinrich-Wimmer-Straße 4 • 34131 Kassel
Telefon: 0561/34224 • Fax: 0561/9307-170
Verlag Evangelischer Medienverband Kassel • E-Mail: emv@ekkw.de

Was erwarten Sie vom Landeskirchentag in Gelnhausen?

Mitarbeiter-Umfrage



Der Landeskirchentag wird eine gute Mischung aus fröhlichem Festival und anregendem Nachdenken. Ich hoffe auf ein großes Fest, das evangelische Kirche in lebendiger und einladender Form erlebbar macht. Attraktiv nicht nur für kirchliche Insider. Mit neuen Anregungen für das eigene Glaubensleben, heißen Diskussionen zu brennenden Gesellschaftsfragen und einer lebendigen Gemeinschaft bei besonderen Gottesdiensten, Konzerten und Kunstbegegnungen. Persönlich wünsche ich mir, dass die drei Tage unserer Gemeinde und unserer Stadt neuen Schwung geben. Und – ganz im Sinne der Losung – einen lebendigen Geist zum Frieden stiften.
Pfarrer Rainer Schomburg, Marienkirche Gelnhausen



Bei dem Motto „Wes Geistes Kind ich bin“ geht es doch um die Besinnung auf die eigenen Wurzeln im Glauben. Wenn ich weiß, wo ich herkomme und wo ich religiös verankert bin, kann ich andere Religionen und Glaubensrichtungen tolerieren. Wenn mir meine Haltung bewusst ist, kann ich anderen angstfrei gegenüber treten. Ich wünsche mir, dass auch kirchenferne Besucher Zugang zum Thema finden, dass sich Gespräche und Diskussionen entwickeln, die dazu führen, ein anderes Verständnis füreinander zu entwickeln. Ich hoffe, dass der Landeskirchentag uns Raum gibt, über die eigene Haltung nachzudenken. Alles in allem: Ich erwarte eine fröhliches Ereignis.
Christel Sippel, Kindertagesstättenleiterin Hanau



Unverbindlichkeit prägt unser heutiges Leben mehr denn je. Unsere unzähligen offenen Fragen bedürfen jedoch der Antworten, nicht der Ausflüchte. Vom Landeskirchentag in Gelnhausen erwarte ich daher, dass wir als Christen Position beziehen, dass wir „Farbe bekennen“. „Wes Geistes Kind ich bin“ – das ist es, was ich mir als klare Aussage am Ende des Landeskirchentags wünsche. Und natürlich freue ich mich ganz besonders auf viele fruchtbare Begegnungen mit interessierten und engagierten Christen.
Matthias Naumann, stv. Leiter Kirchenkreisamt Gelnhausen und Geschäftsführer der Diakonische Pflege Kinzigtal gGmbH



Nicht zu hoch stecken, die Erwartungen! Lassen wir uns überraschen. Es ist Pfingsten, Zeit und Raum für Gottes Geist. Alles, was mit Leidenschaft und Mühe vorbereitet wurde und nun hier angeboten wird, kann sich als Samen erweisen. Der wird die in ihm steckende geballte Kraft hier und dort entfalten, wo sie auf Menschen trifft, die sie nötig haben. Und derer gibt's viele. Vielleicht hören und sehen sie uns in Gelnhausen und feiern mit uns ein frohes Fest.
Christine Theobald, Hanau, Mitarbeiterin beim Ökumenischen Meditationsweg

blick in die kirche Thema		blick in die kirche Thema		blick in die kirche Landeskirche		blick in die kirche Kirchenvorstand		blick in die kirche Service		blick in die kirche Engagiert	
Das große Kirchenfest – Highlights beim Landeskirchentag	4	Gelnhausen – Eine Stadt mit lebendiger Geschichte	8	Landesjugendfest in Gelnhausen	12	Kirche der Zukunft	18	Termine: Seminare, Kurse, Tagungen	20	„Meine Begeisterung weitergeben“ Lydia Wenz ist Präsidentin des Landeskirchentags	24
Die Themenbereiche	6	20 Jahre Landeskirchentag	10	Neue Orgel für Elisabethkirche	13	Mit Konfliktsituationen besser umgehen	19	Termine: Kirchenmusik, Radio	22		
Hoffen auf Besucherströme – Interview mit Eckard Käßmann	7	„Evangelisches Profil in der Öffentlichkeit zeigen“ – 3 Fragen an Bischof Martin Hein	11	Als der Glaube politisch wurde	14	Diakonie in der Region	19	Buchtipps	23		
				Bischof leitet ÖRK mit Lernwerkstatt Naturwissenschaft	15						
				Heizen mit Getreide?	16						
				Kirche in Kassel muss sparen	16						
				Von Personen	17						



Das große Kirchenfest

Highlights beim Landeskirchentag vom 2. bis 4. Juni in Gelnhausen

Der 5. Landeskirchentag der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck steht bevor: Unter der Losung „Wes Geistes Kind ich bin“ findet das große Kirchenfest zu Pfingsten (2. bis 4. Juni) in Gelnhausen statt. Aktuelle Themen, attraktive Gottesdienste, kulturelle Highlights und die mittelalterliche Atmosphäre der Barbarossastadt locken zu diesem Ereignis.

Freitag

Nach dem Eröffnungsgottesdienst am Freitag um 18 Uhr lädt der Abend der Begegnung zum Verweilen auf den Straßen und Plätzen Gelnhausens ein. Im Rahmen des Landesjugendfests singen und rocken die „Wise Guys“ ab 21 Uhr auf der Müllerriese.

Samstag

Der Samstag hält nach eröffnenden Bibelarbeiten mit prominenter Besetzung ein spannendes thematisches Angebot bereit. Kirchentagsbesucher können sich in aktuelle Diskussionen einmischen, Informationen zu spirituellen, gesellschaftlichen und Familien-Fragen erhalten und das bunte kulturelle Rahmenprogramm genießen.

Sonntag

Auch am Sonntag entfaltet sich das thematische Programm nach den Pfingstgottesdiensten. Der Schlussgottesdienst auf der Müllerriese beendet am Nachmittag um 16 Uhr den Landeskirchentag.

Das Programm

Beginnen wir mit dem kulturellen Rahmenprogramm: „Zink and swing“ heißt eine Veranstaltung mit dem Altmeister aller Kirchentage, Jörg Zink. Auf dem „Sofa“ äußern sich Prominente in Interviews zum Thema Gott-Vertrauen. Um „Die Hand Gottes“ geht es bei einem Talk zu „Fair Play und Respekt“. Und der 1. Internationale Grimmelshausen Lesemarathon (s. Seite 9) lockt literarisch Interessierte.

Musikalisch sind viele Stilrichtungen im Angebot: Das Gospelkonzert „Feel The Spirit“ will ebenso begeistern wie die Blechbläser mit „Brass goes Opera“. Für jüngere Besucher bieten die „Wise Guys“ A-cappella-Musik. Und Dany Bober lädt zu einer konzertanten jüdischen Zeitreise ein.

In drei Themenbereichen werden den Kirchentagsbesuchern insgesamt rund 80 Veranstaltungen angeboten. Dabei geht es oft um aktuelle Fragen.

Zum Beispiel im Themenbereich **GottVertrauen**: Globalisierung ist eine Tatsache, aber wie gehen wir als Kirche damit um? Die Veranstaltung mit dem Titel „Gott oder die Götter der Globalisierung“ fragt danach, welche theologische Interpretation möglich ist und was Christen vom Glauben her beizutragen haben.

Die Kirche der Zukunft braucht die Kinder, aber brauchen Kinder auch Religion (die Kirche)? Expertengespräche und Kleingruppen

für Eltern, Erzieher und Lehrer sind im Angebot. Passend dazu: „Erzähl' mir was von Gott. Biblische Geschichten für Kinder und Erwachsene“.

Was erwarte ich vom Landeskirchentag?



... dass viele Menschen, die neugierig auf Kirche sind, kommen

und sich vom Programm angesprochen fühlen, und dass viele aus unserer Kirche sich treffen. Und dass wir im Süden der Landeskirche als gute Gastgeber erfahren werden für unsere Landeskirche und für alle.

Auch im Themenbereich **MenschenFragen** geht es um Kinder: In interaktiven Veranstaltungen erleben Eltern und Kinder das Vergnügen des gemeinsamen Spiels. Oder sie suchen „Den Himmel auf Erden“: Wie gelingen Partnerschaft und Familie(n) zwischen Sehnsüchten und Realitäten? Alles soll ein Leben lang halten, wie aber sieht es real in der Alltagsgesellschaft aus? Die Veranstaltung gibt Hinweise darüber, was Kinder und Eltern brauchen. Und danach kommen die „Alters(t)räume – zwischen Muss und Muße“.

Foto: Touristinfo Gelnhausen



Jahrhunderte alte Fachwerkhäuser prägen das Stadtbild von Gelnhausen – über allem thronen die Türme der mächtigen Marienkirche

Was erwarte ich vom Landeskirchentag?



... ich freue mich auf sonnige Gastgeber, fröhliche Feiern und geistreiche Begegnungen, auf herrliche

Musik, auf den Reichtum an Ideen und Schätzen in einer lebendigen evangelischen Kirche, auf Anstöße und Orientierungshilfen für den Alltag. Und auf Antworten, was denn das Christsein da bedeutet und welche Kraft der Glaube hat für eine Kultur des Friedens und der Nächstenliebe in der Region. Wir sehen uns!

Beispiele im Themenbereich **WeltGestalten**: Die soziale Lage in unserer Gesellschaft verschärft sich. Die Furcht vor sozialem Abstieg wächst. Kann die Kirche hier Orientierung und Hilfe für die betroffenen Menschen bieten?

„Die Kirche im Dorf lassen – Stadt, Land, Flucht“: Diese Veranstaltung geht der Frage nach, wie wir leben wollen. Im Grünen wohnen und täglich über die A66 donnern – ist das eine Wohn- und Lebensform mit Zukunft?

„Gewalt ist vermeidbar“ heißt es in einer anderen Kirchentagsveranstaltung. Doch was tun, „wenn dir einer auf die rechte Wange schlägt?“ In Workshops erhalten die Teilnehmer Anregungen zum gewaltfreien Umgang miteinander. Praktische Konfliktlösungsstrategien werden vorgestellt, ebenso Beispiele aus Schulen und Anti-Gewalt-Trainings.

LKT/Red

+++ Anmeldung, Eintritt, Teilnahme

Wer am Landeskirchentag teilnehmen möchte, sollte sich bei der Geschäftsstelle (Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel, Telefon 05 61/93 78 - 2 65; ab Mitte April im Burckhardtshaus, Herzbachweg 2, 63651 Gelnhausen, Telefon 0 60 51/88 77 80) oder bei den Kirchenkreisämtern anmelden.

Teilnahmekosten: Eine Tageskarte ist für 10 Euro zu haben, die Dauerkarte für Freitag bis Sonntag kostet 15 Euro. In diesem Preis sind der Eintritt für alle Veranstaltungen sowie das Programm- und das Liederheft enthalten. Kinder bis 14 Jahre besuchen den Landeskirchentag kostenlos.

Frühbucherrabatt: Wer sich bis zum 28.4.2006 anmeldet, erhält einen Nachlass von zehn Prozent auf den Eintrittspreis.

Tagungsunterlagen: Alle Angemeldeten erhalten ab Anfang Mai das Programm- und Liederheft.

Weitere Infos unter www.landeskirchentag.de

Die Themenbereiche

Der 5. Landeskirchentag der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck steht unter der Losung „Wes Geistes Kind ich bin“. Die Veranstaltungen, die sich mit dieser Losung auseinandersetzen, finden statt in den drei Themenbereichen „GottVertrauen“, „MenschenFragen“, „WeltGestalten“.

GottVertrauen

Es ist diese große Skepsis in die Vertrauenswürdigkeit eines anderen, die viele Menschen dazu bewegt, sich in sich selbst zurückzuziehen. Die Konsequenz ist mangelnder Mut, fehlende Lebensfröhlichkeit, Leben in einer Monotonie des So-war-es-immer-schon und So-soll-es-weiter-bleiben. Kühle, Arroganz, Rücksichtslosigkeit, Grüppchenbildung, Vetterwirtschaft, Sprachlosigkeit, Einsamkeit, Angst voreinander und vor der Zukunft



prägen den Einzelnen und manche Entscheidungsträger. Was ist der Ausweg aus der Misere? Mit Gottvertrauen fängt alles an. Woran wir unser Herz und unseren Verstand hängen, bestimmt unser Tun. Als Christen handeln wir erkennbar von Gott, beziehen Position, mischen uns ein für eine gerechtere Welt. Die Entdeckung des Glaubens für das Innenleben und Außenleben der Menschen macht Vertrauen in Gott möglich und fördert daraus eine Freude an der Gestaltung des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens. Im Themenbereich GottVertrauen bieten wir Wege an, diese Erfahrung zu machen oder überhaupt als Möglichkeit für das eigene Leben anzusehen.

MenschenFragen

Was sind die Kernfragen eines Menschenlebens? Glaube an Gott? Gesundheit? Gute Erziehung? Der Geschlechterblick? Was gibt jungen wie alten Menschen Orientierung und Halt im Wirrwarr der Sinn- und Marktangebote?

Menschen, die fragen, leiden an der Welt. Sie sehnen sich nach Glück, nach gelingenden Beziehungen. Sie geben das Hoffen auf eine gerechte Welt nicht auf. Gott wurde Mensch, weil er den „garstigen“ Graben zwischen Himmel und Hölle überwinden wollte, weil er seelisch und körperlich den Menschen in all ihren „Verwicklungen“ nahe sein wollte. So reden, wie Menschen



reden, wollte er. So erleben, wie Menschen erleben, wollte er. So fragen, wie Menschen fragen, wollte er. So verzweifelt fragen, wie viele Menschen noch fragen, wollte er. Und er redete wie sie. Und er lebte wie sie. Und er fragte wie sie. Und er verzweifelte wie sie an den Lebensbedingungen und auch an Gott. Wir fragen in Solidarität mit den Geschöpfen, und wir hören nicht auf zu hoffen, dass der Mensch Gottes sehr gute Schöpfung ist und so wie Gott der Menschen Freund wurde, so glauben wir an die Geschwisterlichkeit aller Menschen dieser Erde. Menschenfragen auf dem Landeskirchentag wollen Leben in all seiner Vielgestaltigkeit möglich machen.

WeltGestalten

Wir alle sind berufen, den Rahmen zu gestalten, um von dort das Innere zu verändern. Gott, so sagen wir und glauben wir und erfahren es ja auch in kühnen Projekten menschlicher Schaffenskraft, hat uns vielfältige Gaben geschenkt, mit denen wir ideenreich gestalten können, was uns zur Sorge überantwortet wurde. Daran will der Themenbereich WeltGestalten erinnern.

Wir schauen weltweit, fragen nach Mitgefühl mit Menschen in der Ferne, Christen und Nichtchristen, zeigen deren Nöte, aber lernen auch von ihnen, zum Beispiel von ihrer Glaubensfröhlichkeit, die uns Kraft zur Gestaltung regionaler Verantwortlich-



keiten gibt, etwa, wie Menschen daran arbeiten können, dass ihr Lebensraum gefüllt ist mit Lebensfreude. Dabei spielt auch die Frage eine Rolle, welchen Ort die Kirche in unserer Gesellschaft hat, haben will oder welchen sie zugewiesen bekommt. Auch dem Begriff der Globalisierung wird im Themenbereich WeltGestalten breiter Raum gegeben. Globalisierung ist eine Idee der „Ersten“ Welt. Weltweit vernetzen sich Firmen. Wenn auch die Folgen der Globalisierung nicht für alle gleich sind, so betrifft doch alle das Unterworfensein unter Gewinninteressen. Über Vorteil und Nachteil der Globalisierung werden wir in Gelnhausen reden.



Interview mit Pfarrer Eckhard Käßmann, Programmleiter des Landeskirchentags in Gelnhausen

„Wir hoffen auf Besucherströme aus allen Sprengeln der Landeskirche“

blick in die kirche: GottVertrauen, MenschenFragen und WeltGestalten – die drei Themenbereiche des Landeskirchentags beschreiben ein weites Spektrum. Ist für jeden Besucher etwas dabei?

Käßmann: Die Gruppen, die in den drei Themenbereichen die Veranstaltungen planen, hatten als ein wichtiges Kriterium ihres Denkens immer im Blick: Ist das, was wir planen, für Besucher interessant und deckt es eine profilierte „Breite“ in den Themen ab. Wir haben die Anzahl der Veranstaltungen im Vergleich zu Melsungen 2000 verringert, trotzdem wird doch für jeden etwas dabei sein.

In der Losung „Wes Geistes Kind ich bin“ klingt der Wunsch nach Selbstvergewisserung an: Wissen evangelische Christen heute nicht mehr, wes Geistes Kind sie sind?

Käßmann: Wir Christen tragen in uns einen mehr oder minder starken Glauben. Die Losung – und in der Folge der Kirchentag – wollen Sprachfähigkeit in Glaubensdingen herstellen oder wenigstens Orte der Glaubensäußerung aufzeigen. Das heißt: Mit gewonnener Glaubenssprache mischen wir uns in die Themen der Kirche und der Gesellschaft ein. Wir sind nicht nur „Kirche für uns“, sondern auch „Kirche für andere“ – eine Bonhoeffer-Veranstaltung wird uns daran erinnern.

Ist der Landeskirchentag eigentlich eine Präsentation der Kirche nach außen – oder soll das Programm doch eher ein Fest für Mitglieder und Freunde sein?

Käßmann: Der Kirchentag ist beides: Er ist identitätsstiftend. Wir sind evangelisch aus/auf gutem Grund. Und er ist der Ort der Begegnung von Menschen aus dem „Kern“ der Gemeinden und vom „Rand“. Gerade hier waren wir in der Planung aufmerksam: Sind wir in dem, was wir wollen, verständlich, gerade für Menschen, die uns vom Rande her wahrnehmen? Sind wir so einladend, auch für dieses Fest, dass Menschen sich auf den Weg nach Gelnhausen machen?

Bei den großen Kirchentagen gab es in den letzten Jahren eine Entwicklung hin zu mehr Spiritualität. Werden spirituelle Angebote in Gelnhausen auch einen größeren Raum einnehmen?

Käßmann: Es gibt eine größere Angebotspalette was Spiritualität angeht. Wir wissen, dass Menschen mehr und mehr diesen Weg der Gotteserfahrung gehen. Die Palette reicht von einem „Raum der Stille“ bis zu einer Wegefahrt im Gebetsgarten zum Kirchentagspsalm 121. Gelnhausen bietet mit seinen Innen- und Außenräumen gerade hierfür sehr geeignete Veranstaltungsorte.

Welche aktuellen gesellschaftlichen Fragen stehen im Mittelpunkt?

Käßmann: Hier folgen wir vornehmlich einer Liste der Themenkonferenz vom Sommer 2004 in Gelnhausen. Stichworte sind in der Folge: Arbeit, Globalisierung; Familie; Kinder oder nicht?; soziale Kälte; Altern; Gesundheit (Fitness); Dialog der Religionen; Schule; Gewalt. Aktuell stellen wir uns der Debatte zu Themen wie Sterbehilfe, Ökumene und auch zur Fußballweltmeisterschaft.

Mit wie vielen Besuchern rechnen Sie?

Käßmann: Die Erwartungen richten sich auf eine Steigerung der Melsunger Zahlen. Wir hoffen auf 20.000 Menschen über die drei Tage. Tagesgäste werden die Regel sein, doch zeichnen sich größere Zahlen im Vergleich zu Melsungen ab, was die Dauergäste angeht. Wir hoffen auf Besucherströme aus allen Sprengeln der Landeskirche, wissen aber, dass der Südsprengel ein Hauptkontingent der Gäste stellen wird.

Was wird das Besondere an diesem 5. Landeskirchentag in Gelnhausen sein?

Käßmann: Sicher der Ort. Es ist der 5. Landeskirchentag und der erste im Süden unserer Kirche. Sicher der Zeitpunkt. Es ist ein Fest im Fest. Unser Kirchentag fällt auf Pfingsten. Damit gibt dieses Kirchenjahresfest uns manches Inhaltliche vor. Sicher der Zeitgeist. Religionen (und auch Kirchen) gewinnen an Bedeutung für die Menschen. Wir wollen dem mit unseren Angeboten gerecht werden.

Vielen Dank für das Gespräch.

Fragen: Lothar Simmank

Gelnhausen: Eine Stadt mit lebendiger Geschichte

Wer durch die romantischen Gassen Gelnhausens spaziert, spürt sehr schnell, wie lebendig und greifbar Geschichte sein kann. 1170 gründete Kaiser Friedrich I. Barbarossa an des Reiches Straße, dem alten Fernhandelsweg, die Stadt Gelnhausen. Durch die gleichzeitig von ihm gewährten Rechte entwickelte sich die Reichsstadt schnell zu einem florierenden Mittelpunkt der Region. Auf dem Obermarkt blühte der mittelalterliche Fernhandel, und so strömten Handwerker wie Händler gleichermaßen durch die belebten Straßen.

Die Sandsteingebäude, überragt von den imposanten Türmen der Marienkirche, zeugten weithin sichtbar von Wohlstand und Selbstbewusstsein der Bürger. Neben künstlerisch wertvollen spätmittelalterlichen Altären ist in der prächtigen Marienkirche der kunsthistorisch bedeutende Lettner zu bewundern, der die Jahrhunderte unbeschadet überstand und als ein Werk der Gruppe um den Naumburger Meister gilt.

Unterhalb der Kirche, auf dem Untermarkt, steht das „Romanische Haus“, eines der ältesten erhaltenen Amtshäuser Deutschlands, das vermutlich schon zur Zeit des Reichstags 1180 entstand. Dem aufmerksamen Besucher werden die baulichen Parallelen zur etwa zeitgleich errichteten Kaiserpfalz nicht entgehen. In den Wirren des 30-jährigen Kriegs (1618-1648) wurde Gelnhausen stark verwüstet – diese verheerenden Kriegsgeschehnisse schildert der

bedeutende Barockdichter Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen, der um 1621 in Gelnhausen geboren wurde, in seinem weltberühmten Roman „Der Abenteuerliche Simplicissimus Teutsch“ sehr eindringlich. Auf den alten Kelleranlagen der großteils zerstörten Steinbauten wurden zahlreiche Fachwerkhäuser errichtet, die sich heute dem Besucher liebevoll restauriert präsentieren.

Mittelalterliches Fachwerk

Ein besonderes Glanzstück für Fachwerkliebhaber ist das „Gotische Haus“: Um 1350 errichtet, zählt es zu den ältesten Fachwerkbauten in Hessen. Zusammen mit den historischen Steinbauten ergänzen die schmucken Fachwerkhäuser das harmonische Stadtbild. Der Weg durch die verwinkelte Altstadt führt auch an den Resten der mittelalterlichen Stadtbefestigung vorbei. Gut erhaltene Türme und Tore erinnern an Zeiten, in denen Reisende auf den unsicheren Landstraßen noch die Torschlusshäuser das harmonische Stadtbild.



Romanisches Haus am Untermarkt

panik packte und nur eine gut befestigte Stadt Schutz und Sicherheit gewährte. Auch die im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit große jüdische Gemeinde hat in Gelnhausen ihre Spuren hinterlassen. Sie wird bereits 1241 erstmals urkundlich erwähnt und erbaute im unteren Teil der Stadt eine Synagoge, die jedoch den Verwüstungen des 30-jährigen Kriegs zum Opfer fiel. Heute zu besichtigen ist der 1650 begonnene Neubau der inzwischen zur kulturellen Begegnungsstätte umgewandelten ehemaligen Synagoge.

Am Fuß der idyllischen Altstadt liegt malerisch die Kaiserpfalz, auch Barbarossaburg genannt, auf einer Kinziginsel. Ende des 12. Jahrhunderts im Auftrag Kaiser Friedrich I. erbaut, zählt sie zu den besterhaltenen staufischen Anlagen in Deutschland. Auch für die Reichspolitik spielte Gelnhausen eine nicht unwesentliche Rolle: 1180 hielt Barbarossa hier den Reichstag ab, an dem das Herzogtum Sachsen geteilt und neu verliehen wurde – eine Entscheidung, die zur Zersplitterung des Reiches beitrug. Der mächtige Torturm, die trutzigen Mauern, die prächtige Fassade, die kunstvollen Steinmetzarbeiten versetzen heutige Besucher in die höfische Zeit der Ritter, Knappen, Minnesänger und Edelfräulein.

Besucher haben neben den regulären Stadtführungen die Möglichkeit, thematische Stadtrundgänge zu unternehmen. Überregional bekannt sind außerdem die Gelnhäuser Erlebnisführungen:



Schauplätze des Landeskirchentags

Stadtführer in aufwendigen historischen Kostümen verkörpern historische Figuren der Stadt und entführen so in die wechselvolle über 800-jährige Geschichte der Reichsstadt. Sie erzählen von Leben, Sitten und Gebräuchen der Bürger: Die Stadt wird zur Bühne, und der Gast bleibt nicht passiver Beobachter, sondern kann sehen, hören, fühlen, riechen und schmecken, was in vergangenen Jahrhunderten die Menschen beschäftigte und wie sie lebten. Dabei wartet so manche Überraschung auf die Besucher ...

Informationen im Städtischen Fremdenverkehrsamt
T (0 60 51) 8 30 - 3 00
www.gelnhausen.de



1170 gründete Kaiser Barbarossa an einem Fernhandelsweg die Stadt Gelnhausen

Am Fuß der idyllischen Altstadt liegt die Kaiserpfalz – hier mit „Durchblick“ auf die Marienkirche



Fotos: Tourist-Info Gelnhausen

Erlebnisführungen durch Gelnhausen mit Simplicissimus und anderen historischen Figuren

1. Internationaler Grimmelshausen Lesemarathon



■ Im Jahr 1621 oder 1622 (darüber streiten die Gelehrten noch immer) wurde Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen in Gelnhausen geboren. Mit seinem „Simplicissimus Teutsch“ hat er einen der großen Romane der Weltliteratur geschrieben. Nirgends kann man sich über Leben und Leiden der Menschen in der Zeit des 30-jährigen Kriegs besser informieren als in diesem grandiosen Roman. Kaum ein Buch birgt mehr an Witz, Klugheit und verzweifelt-komischer Suche nach dem Sinn des Lebens; es ist voll von religiösen Zeitanfragen. Auch der 5. Landeskirchentag der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck befragt die Gegenwart und die Zukunft auf die Bedeutung des Glaubens, der Religion und der Kirche für das Leben des Einzelnen und der Gesellschaft.

Da fügt es sich bestens, dass in Gelnhausen das Geburtshaus (das heutige Grimmelshausen-Hotel) des epochalen Autors erhalten ist. Kein Ort ist besser geeignet für eine Lesung des gesamten „Simplicissimus Teutsch“. Aus diesem Werk werden die Träger des Grimmelshausen-Preises und andere Prominente Tag und Nacht – insgesamt 24 Stunden – lesen.

Die Lesetage im Grimmelshausen-Hotel sind:

- Freitag, 2. Juni, 19–24 Uhr
- Samstag, 3. Juni, 11–1.15 Uhr
- Sonntag, 4. Juni, 11–16.15 Uhr

Dieses erstmalige Experiment „Lesemarathon“ ist eine Gemeinschaftsaktion der Stadt Gelnhausen, von „Literaturland Hessen“ und dem Landeskirchentag. Moderiert wird die Veranstaltung von hr-Literaturredakteur Heiner Boehncke. Mitmachen werden unter anderem: Prälatin Roswitha Alterhoff, Diakoniepräsident Jürgen Gohde, Bischof Martin Hein, Alban Nikolai Herbst, Ricarda Junge, Bruder Paulus Terwitt, Karin Tietze-Ludwig und Jörg Zink.

20 Jahre Landeskirchentag

„Der erste Landeskirchentag war ein Erfolg!“ – so konnten es die *blick*-Leserinnen und -Leser 1986 in unserer Zeitschrift lesen: Die gelungenen Abende der Begegnung in Kassel, viele ökumenische Gäste, 165 Einzelveranstaltungen, bis zu 12.000 Teilnehmer und herbstliche Kälte im Juni – das alles stand unter dem Motto „Wege zum Leben“. Den stärksten Andrang gab es dort, wo Glaubenserfahrungen, Lebensbeziehungen und Seelsorge auf dem Programm standen. Unter den prominenten Rednern: der heutige EKD-Ratsvorsitzende Bischof Wolfgang Huber, damals noch Theologieprofessor in Heidelberg. Er forderte in Kassel: „Die Kirche darf ihre politische Verantwortung nicht versäumen.“



Plakat zum fünften Landeskirchentag 2006 in Gelnhausen

Zwanzig Jahre später findet der fünfte Landeskirchentag in Gelnhausen statt. Eine Tradition ist entstanden: Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck feiert im Abstand von vier bis sechs Jahren in unterschiedlichen Regionen ein großes Kirchenfest.

Marburg war 1990 die zweite Station des Landeskirchentags. Wieder ließen sich rund 12.000 Menschen einladen – unter ihnen knapp 2.000 Besucher aus der noch existierenden DDR. Regen

auf dem Marktplatz in der Oberstadt und Sonne im Stadion beim Abschlussgottesdienst: „Sende Dein Licht“ war das Motto in sieben Themenbereichen. Christen, so betonte der Kirchenhistoriker Christian Möller in der Elisabethkirche, sollten in einer Zeit des Zusammenwachsens beider deutscher Staaten „in Furcht, Zittern und staunender Dankbarkeit“ die Geschichte wiederentdecken.

Im September 1995 kamen rund 8.000 Menschen ins thüringische Schmalkalden – zum ersten regionalen Kirchentag einer westdeutschen Landeskirche in den neuen Bundesländern. Nach der Wende war die Kirchenkreisenklave wieder der EKKW angeliebert worden. Das Motto des Treffens „Türen öffnen“ war Thema in mehr als 80 Veranstaltungen und Gottesdiensten. Den größten Zulauf hatten Foren, auf denen Menschen aus Ost und West von ihren Erfahrungen in den vergangenen Jahrzehnten erzählten. Zu dem „fröhlichen Fest der Begegnungen“ konnte Bischof Christian Zippert

auch viel Polit-Prominenz begrüßen: Die Ministerpräsidenten von Thüringen und Hessen, Bernhard Vogel und Hans Eichel, und als Hauptredner bei der Festversammlung auf dem Marktplatz Reinhard Höppner, Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt.

Der vierte Landeskirchentag im Juni 2000 in Melsungen war eine „gelungene Mischung aus Klassentreffen und Familienfest“ – so beurteilte der Evangelische Pressedienst die Pfingst-Veranstaltung, die sich das Motto gegeben hatte: „Lebendig durch Gottes Geist“. Mehrere Tausend Besucher täglich, 150 Events und sommerliche Temperaturen verwandelten die nordhessische Fachwerkstadt in eine Kirchentags-Metropole. Drei große Gottesdienste unter freiem Himmel waren die Höhepunkte. Ein bunter „Markt der Möglichkeiten“ mit Mitmach-Angeboten zog sich durch die Fußgängerzonen. Die Themenvielfalt war groß, Spirituelles und Kulturelles am meisten gefragt.

Lothar Simmank

Evangelisches Profil in der Öffentlichkeit

3 Fragen an Bischof Martin Hein zum Landeskirchentag



Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck hat mit ihren nun fünf Landeskirchentagen eine Tradition geschaffen, die andere Landeskirchen in dieser Form nicht haben. Wieso gibt es bei uns Landeskirchentage?

Landeskirchentage haben bei uns eine gute Tradition. Während der Deutsche Evangelische Kirchentag die evangelische Christenheit

bundesweit präsentiert, zeigt sich auf den Landeskirchentagen eine besondere Stärke unserer eigenen Kirche: ihre Präsenz vor Ort. Das wissen die Menschen zu schätzen – in den verschiedenen Regionen unserer Landeskirche. Der Landeskirchentag ist ein Fest des Glaubens, auf dem Gott im Mittelpunkt steht, und deshalb kommen die aktuellen Lebensfragen der Menschen auf dem Gebiet unserer gewiss nicht kleinen, aber doch überschaubaren Landeskirche zur Sprache.

In Zeiten des knapper werdenden Geldes muss man fragen: Können wir uns solche Großveranstaltungen in Zukunft noch leisten? Stehen Aufwand und Ergebnis in einem vertretbaren Verhältnis?

Unsere Landeskirche wird auch in Zukunft auf missionarische Wirksamkeit, auf ein evangelisches Profil in der Öffentlichkeit setzen. Das gehört zum ureigenen Auftrag der Kirche. Der Landeskirchentag passt hervorragend in ein solches Konzept.

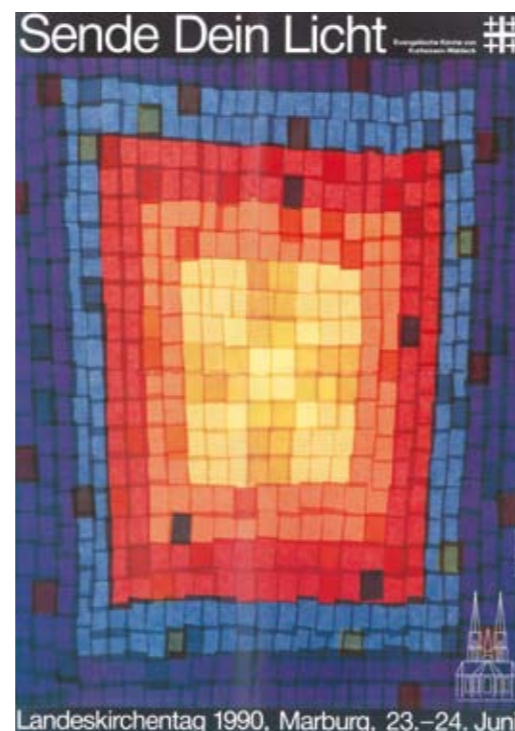
Welche Chancen liegen im Landeskirchentag Pfingsten 2006 in Gelnhausen?

In der Apostelgeschichte heißt es vom ersten Pfingstfest der Christenheit, dass die Jünger vom Heiligen Geist erfüllt werden. Sie fangen an zu predigen, das heißt vom christlichen Glauben zu reden, und es gelingt ihnen, ihre Mitmenschen zu erreichen, sie anzusprechen und für das Evangelium Jesu Christi zu begeistern. Diese Chance haben auch wir – gerade mit einem Landeskirchentag.

Fragen: Lothar Simmank



Plakat zum ersten Landeskirchentag 1986 in Kassel



Plakat zum zweiten Landeskirchentag 1990 in Marburg



Plakat zum dritten Landeskirchentag 1995 in Schmalkalden



Plakat zum vierten Landeskirchentag 2000 in Melsungen

Die Evangelische Jugend von Kurhessen-Waldeck lädt ein zum Landesjugendfest 2006

Seit den 50er Jahren hat das Landesjugendfest Tradition in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Zum zweiten Mal in seiner Geschichte findet es zusammen mit dem Landeskirchentag statt. In der Zeit vom 2. bis 4. Juni 2006 treffen sich Jugendliche unter dem Motto „Spirit of my life“ auf der Müllerwiese in Gelnhausen.

■ Zusammen mit dem Landeskirchentag wird am Freitag (2. Juni) in einem Gottesdienst das Landesjugendfest eröffnet. Mit dem Landeskirchentag ist das Landesjugendfest ein Ort der Begegnung für Alt und Jung. Aber es ist vor allem ein an den Lebenswelten von Jugendlichen orientiertes Event, das für sie an einem besonderen Ort organisiert wird und ihnen ermöglicht, „ihre“ Kirche positiv zu erleben.

Das Landesjugendfest ist auch ein Forum, auf dem sich Jugendgruppen und Jugendeinrichtungen aus dem gesamten Bereich unserer Landeskirche mit vielfältigen Veranstaltungen und spirituellen Angeboten einbringen und präsentieren.



Unter dem Motto „Spirit of my Life. Glauben – hoffen – handeln“ findet das Landesjugendfest zeitgleich mit dem Landeskirchentag in Gelnhausen statt

Wer ist eingeladen?

Das Landesjugendfest richtet sich an:

- Jugendliche im Alter von 13 bis 20 Jahren, besonders auch Jugendliche im Konfirmandenalter;
- ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit;
- Multiplikatoren aus allen Bereichen der (evangelischen) Kinder- und Jugendarbeit im gesamten Gebiet der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Anmelden

... können sich Jugendliche über Jugendarbeiter, Kreisjugendpfarrer, Gemeindepfarrerinnen und -pfarrer in ihren Kirchengemeinden. Die Dauerkarte (inklusive Verpflegung für die drei Tage) kostet pro Person 27,50 Euro.

Weitere Informationen:
www.landesjugendfest.de



Fotos: Claus Schmidt

Turmaufzug

■ Der Glockenturm der 100 Jahre alten Kirche des Hessischen Diakoniezentrums Hephata in Schwalmstadt-Treysa ist mit einem behindertengerechten Fahrstuhl ausgestattet worden. Dies ermöglichte gehbehinderten Bewohnern von Hephata einen wesentlich verbesserten Zugang zu der im ersten Stock des Bauwerks gelegenen Kirche, so Direktorin Barbara Eschen.

Der Einbau des bis zu drei Rollstühle fassenden neuen Fahrstuhls erfolgte im Rahmen einer Umbaumaßnahme des Kirchengebäudes, in dem 1945 die Evangelische Kirche in Deutschland gegründet worden war. Die Umbaukosten bezifferte Eschen auf 525.000 Euro. Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck beteiligte sich daran mit 300.000 Euro, das Diakonische Werk in Kurhessen-Waldeck stellte 50.000 Euro zur Verfügung.



Per Aufzug durch den Kirchturm in die Kirche: Für Hephata-Bewohner im Rollstuhl ist nach dem Umbau vieles unkomplizierter geworden.

Neue Orgel für Marburger Elisabethkirche



Anlieferung der neuen Orgel für die Elisabethkirche: Viele Gemeindeglieder halfen beim Ausladen der Einzelteile. Im Bild das Wellenbrett der Orgel.



Der Spieltisch wird durch die Kirchtür manövriert. Rechts: Organist Nils Kuppe mit dem Modell der neuen Orgel.



■ Im rechten Seitenschiff der Marburger Elisabethkirche lagern seit Anfang März himmelwärts geschwungene, weiß lackierte Holzbögen, ein Tastaturkasten mit Verdrahtungen daran und meterlange Hälften von Holz Pfeifen: Einzelteile der neuen Orgel für die älteste gotische Kirche Deutschlands, konstruiert von der Firma des Bonner Instrumentenbauers Johannes Klais, pünktlich zum 800. Geburtstag der Heiligen. „Ich freue mich riesig über das Instrument“, sagt Nils Kuppe, der seit Februar 2005 Kantor an der Elisabethkirche ist.

Die neue 15 Tonnen schwere Orgel verfügt über 57 Register, drei Manuale und ein Pedal. Anfang November will Nils Kuppe die 3.769 Orgelpfeifen – mit Längen zwischen fünf Millimetern und mehr als fünf Metern – erstmals vor Publikum zum Klingen bringen. Und fast genauso lange wird

es dauern, bis das Instrument spielfertig zu seiner ganzen Höhe von mehr als zwölf Metern aufgerichtet ist. „Zwei Jahre nahm allein schon die Planung des Orgelkaufs in Anspruch“, berichtet der Kantor.

Rund 1.278.000 Euro hat das Land Hessen in das Instrument investiert; 23.000 Euro für ein zusätzliches Spezialregister, das die Landesregierung nicht bezahlen wollte, finanziert die Elisabethgemeinde aus Spendengeldern. Unter anderem durch Pfeifen-Patenschaften seien bereits an die 16.000 Euro zusammengetragen worden, sagt Kuppe. „Für die fehlenden 7.000 Euro hoffen wir auf weitere Spenden.“ Welche Musikstücke er am 5. November beim Einweihungsgottesdienst auf der neuen Orgel spielen wird, verrät Nils Kuppe noch nicht. Nur so viel: „Ich übe schon fleißig.“

Yasmin Bohrmann



Am Freitagabend (2.6., 21 Uhr) findet einer der musikalischen Höhepunkte auf der Müllerwiese statt: Das Konzert mit den „Wise Guys“ aus Köln, Deutschlands erfolgreichster A-cappella-Gruppe. Teilnehmer ohne Dauerkarten zahlen für das Konzert 10 Euro Eintritt (im Vorverkauf 8 Euro).

Die dreitägige Veranstaltung auf der Müllerwiese zu den Themenfeldern „glauben, hoffen, handeln“ will deutlich machen:

- dass die Evangelische Jugend ein attraktives Angebot für Jugendliche macht;
- dass Themen und Interessen von Jugendlichen vorkommen;
- dass biblische Werte und Ziele für heutiges Leben Relevanz haben;
- dass erlebnisreiche Begegnungen mit Gleichaltrigen aus der gesamten Landeskirche interessant und bereichernd sein können.



Die Veranstaltungen werden dialogisch, beteiligend, prozess- und erlebnisorientiert vorbereitet und durchgeführt. Ein volles Programm mit Gottesdiensten, Sportangeboten, Gesprächsrunden, Workshops, viel Musik, Fun, spirituellen Angeboten und Kunst und Kultur bedeutet gemeinsames Erleben und Feiern mit einem Angebot für Körper und Seele, Kopf und Herz, Geist und Sinne.

Als der Glaube politisch wurde

Vor 475 Jahren formierten sich die deutschen Protestanten im Schmalkaldischen Bund

■ Einem kleinen, eher unauffälligen Landstädtchen mit verwinkelten Gassen und einem hübschen Schloss war es am 27. Februar vor 475 Jahren vergönnt, eine bahnbrechende Rolle im deutschen Protestantismus zu übernehmen. Obwohl mitten in Thüringen gelegen, gehörte Schmalkalden bis 1945 zu Hessen. Seinerzeit war Schmalkalden Grenzort der beiden jungen Vormächte der evangelischen Bewegung, Hessen und Kursachsen. 1530 war es im Zuge des gescheiterten Reichstags zu Augsburg, bei dem die Vorschläge der Protestanten zur Kirchenreform von Kaiser Karl V. brüsk zurückgewiesen worden waren, zu Verhandlungen zwischen sechs Fürsten und zehn Städten gekommen.

Luthers Bekenntnis „allein der Glaube“ mochte zwar für die neu verstandene Rechtfertigungslehre gelten, eine Bestandsgarantie des neuen Glaubens ließ sich daraus aber nicht ableiten. Hier waren, so die Einsicht der Fürsten, politische Schritte unabdingbar. Der von ihnen am 27. Februar 1531 gegründete „Schmalkaldische Bund“ verstand sich als defensives Bündnis gegen den Kaiser, als eine politische Widerstandsbewegung, die dem deutschen Protestantismus immerhin gut anderthalb Jahrzehnte Schutz gewährte. Dem Reformator Martin Luther war übrigens nur mühsam seine Zustimmung zu diesem Bündnis abzuringen.

Doch so wie oft bei politischen Zweckbündnissen wurden sich die Partner im Laufe der Zeit uneins, der Bund bröckelte. Dies nutzte Kaiser Karl V. und besiegte im Schmalkaldischen Krieg 1546/47 die verbliebenen Bündnispartner militärisch. Den Lauf der Reformation konnte dieser Erfolg freilich nicht aufhalten. Querelen mit Papst Paul III. hinderten den Kaiser daran, seine Interessen durchzusetzen. Durch die schlechte Behandlung der fürstlichen Kriegsgefangenen brachte der Kaiser zudem auch andere, beim alten Glauben verbliebene Fürsten gegen sich auf.

Das Hin und Her führte schließlich zum Augsburger Religionsfrieden von 1555, der den Ständen – nicht aber den Untertanen – die freie Religionswahl zuerkannte. Letztlich leitete diese politische Vereinbarung die endgültige konfessionelle Spaltung in Deutschland ein, die bis heute andauert. Die Zugehörigkeit zu Hessen bis zum Jahr 1945 scheinen zumindest die evangelischen Einwohner Schmalkaldens in guter Erinnerung behalten zu haben: Nach der Wende 1989 plädierten sie nämlich dafür, sich wieder der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck anzuschließen. Dies bescherte der derzeit rund 960.000 Mitglieder zählenden Kirche eine Exklave im heutigen Bundesland Thüringen, gut zwei Autostunden von Kassel entfernt.

Christian Prüfer (epd)

„Weltkirchentag“ in Porto Alegre

Deutsche Delegation zieht gemischte Bilanz der ÖRK-Versammlung



Wurde in das Leitungsgremium des Weltkirchenrats gewählt: Der Kasseler Bischof Martin Hein

■ Die Deutsche Delegation hat eine gemischte Bilanz der 9. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK) in Brasilien gezogen. Eine „zündende Idee“ oder „Vision“ habe während der Plenarsitzungen gefehlt, erklärte der Kasseler Bischof Martin Hein, der in Porto Alegre in den ÖRK-Zentralausschuss gewählt wurde. Hein wertete die Vollversammlung in weiten Teilen als „Weltkirchentag“. Denen, die nicht anwesend waren, sei dessen Bedeutung nur schwer zu vermitteln: „Insofern war die Vollversammlung insgesamt unauffällig.“

Die hannoversche Bischöfin Margot Käßmann, die die Delegation leitete, vermisste eine „offene Plenardebatte über die brennenden theologischen Fragen Kirchenverständnis, Abendmahl und Frauenordination“. Das zum ersten Mal angewandte Konsensverfahren sei „mühsam und aufgesetzt“ gewesen, so Käßmann. EKD-Auslandsbischof Rolf Koppe begrüßte dagegen das Konsensverfahren. Dieses sei insgesamt akzeptiert worden, dauere nicht länger als bisherige Abstimmungen und gebe den Minderheitskirchen mehr Raum, sich einzubringen. Auch die Zusammenarbeit zwischen Orthodoxen und Protestanten habe sich entscheidend verbessert.



Bezug: Verlag Evangelischer Medienverband Kassel, T (05 61) 3 42 24

Reisebegleiter durch den Kirchenkreis Schmalkalden

■ Ein neuer Kirchenkreisführer über Schmalkalden ist Ende Februar im Evangelischen Medienverband Kassel erschienen. In einem bunten Bilderbogen werden die 17 Gemeinden der kurhessischen Kirchenkreis-Enklave in Thüringen vorgestellt. Das Autorenteam um den Kasseler Kirchenrat Gerhard Jost präsentiert auf 48 Broschüren-Seiten viele Informationen über das kirchliche Leben in und um Schmalkalden.

Kleine Forscher entdecken die Welt

„Lernwerkstatt Naturwissenschaften“ in evangelischen Kindertagesstätten

■ „Es passiert, guck mal, Rosa“, quietscht die fünfjährige Meggie und zappelt vor Freude. Wie durch ein Wunder füllt sich der blaue Ballon mit Luft. Sein Mundstück ist über eine leere Limonadenflasche gezogen. Einen Augenblick zuvor haben Rosa und Meggie höchst konzentriert die Flasche bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt, mit Hilfe eines Trichters ein Päckchen Backpulver und etwas Essig dazugegeben und so das Wunder vorbereitet. Yonas weiß schon vorher, was passiert: „Da wird der Luftballon von alleine aufgeblasen.“

Es sind die ganz alltäglichen Wunder, beruhend auf chemischen und physikalischen Gesetzen, die die sechs Kinder der Kindertagesstätte der Kreuzkirchengemeinde in Kassel wissbegierig untersuchen. Raum dafür bietet ihnen die Lernwerkstatt Naturwissenschaften, angeleitet von den Erzieherinnen Anja Klapp und Sandra Schaeling. Hantiert wird mit ungefährlichen Materialien – meist Haushaltsmitteln.

So verwandelt sich jeden Montagmorgen eine wechselnde Gruppe in ein Team von kleinen Forschern. Als nächstes werden heute Raketen fliegen. Filmdosen, deren Deckel rote Papphütchen zieren, sind die Flugobjekte. Für den Antrieb sorgen die Kinder: Anna, mit vier Jahren die jüngste Forscherin heute Morgen, füllt die Filmdose vorsichtig mit Wasser und lässt eine Brausetablette hineingleiten. Anja Klapp assistiert und setzt den Deckel auf. Es folgen einige Sekunden erwartungsvoller Stille. Jubelndes Kinderge-

lächter unterbricht sie: Gerade ist die Rakete mit einem „Blop“ des abspringenden Deckels in die Luft gestiegen.

Kinder wollen lernen – ein grundlegendes Bedürfnis. Ihre Lernmethode ist das Spiel. Die Freude, die sie dabei entwickeln, garantiert höchstmöglichen Erfolg. Mit unbändigem Eifer erkunden sie ihren Lebensraum, entdecken sich selbst als Teil dieses Raums und testen spielerisch die Möglichkeiten, ihre Welt mitzugestalten. Neues wird mit Bekanntem verknüpft und so vertraut.

Spätestens seit der Pisa-Studie ist klar, dass Lernen nicht erst mit Schulbeginn angeregt und gefördert werden sollte. Der Hessische Bildungsplan für Kinder vom Säuglingsalter bis zum Alter von zehn Jahren berücksichtigt daher die gesamte kindliche Entwicklung. Den Bildungsplan in evangelische Kindertagesstätten zu integrieren, ist dem Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck ein Anliegen. Unter anderem gelingt dies durch naturwissenschaftliche Lernwerkstätten. Kin-



Foto: Cornelia Barth

„Lernwerkstatt Naturwissenschaften“: Yonas, Rosa und Meggie experimentieren im evangelischen Kindergarten in Kassel

dergärten sollen jedoch nicht zur Vorschule werden. Dazu Waltraud Kirchmeier, Geschäftsführerin des Verbandes: „Keinesfalls soll eine Verschulung der Kindertagesstätten stattfinden. Aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus geht es uns um die Kinder selbst. Wir wollen sie ganzheitlich fördern. Dazu gehört eben auch, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Welt im Hinblick auf Naturwissenschaften zu entdecken.“

Sandra Schaeling war nach der Fortbildung zunächst skeptisch:

„Es kam mir schwierig vor, das Gelernte mit unseren Kindern umzusetzen. Also habe ich erst einmal etwas ganz Einfaches versucht: Eine Regenwurmfarm. Das Interesse bei den Kindern war so groß, das hat mich für das Projekt begeistert.“ Die Begeisterung hat rasch Kreise gezogen. Auch Sandra Schaeling ist überzeugt: „Die Lernwerkstatt ist eine Bereicherung für jeden Kindergarten, wenn man erst einmal von diesem Virus infiziert ist.“

Marja Katharina Hose

Evangelische Kindertagesstätten wollen Qualität

■ Die evangelischen Kindertagesstätten im Bereich der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck wollen ein Qualitätsmanagementsystem einführen. Wer Elternwünsche berücksichtigen und bestimmte Standards zusichern könne, habe im zunehmenden Wettbewerb der Kindertagesstätten Vorteile, erklärte Waltraud Kirchmeier, Geschäftsführerin des Verbandes Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder, in Kassel. Bereits jetzt gebe es ein Überangebot an Kindergartenplätzen.

Mit dem System, zu dem in etwa zwei Jahren ein Qualitätshandbuch vorliegen soll, wolle man auch das evangelische Profil der Einrichtungen stärken. Bildungs- und Erziehungsinhalte sollen zielorientierter definiert und sowohl für Eltern als auch für die Kostenträger transparenter werden.

Der Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck umfasst derzeit 220 Einrichtungen.

epd

Heizen mit Getreide prinzipiell nicht zu beanstanden



Die Verbrennung von Brotgetreide lehnt der kirchliche Umweltausschuss aus christlichen Erwägungen ab

Die Erzeugung von Energie aus Pflanzenmasse ist nach Ansicht des Ausschusses Umweltverantwortung der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck prinzipiell nicht zu beanstanden. Auch Energie sei ein Lebensmittel, heißt es in einer Stellungnahme zur umstrittenen Verbrennung von Getreide. Bereits früher seien bis zu 30 Prozent der Agrarflächen für die Erzeugung von Energie in Form von Futter für Arbeits- und Zugtiere benutzt worden.

Allerdings könne man einer Getreideverbrennung nur unter bestimmten Bedingungen zustimmen. So müsse eine Nutzung gentechnisch veränderten Saatguts

ausgeschlossen und die Gesamtenergiebilanz positiv sein. Die Verbrennung von Brotgetreide lehnt der Ausschuss aus christlichen Erwägungen ab. Für die Energieverwendung komme in erster Linie Getreide in Frage, das als Ausputz in Getreidereinigungen anfallt und für die Ernährung ungeeignet sei. Dessen bisherige Entsorgung als Sondermüll sei gegenüber einer Verbrennung zur Energiegewinnung wenig sinnvoll und zudem teuer. Dennoch müsse das Thema mit Vorsicht behandelt werden, denn die Verbrennung könne auch einer Verminderung der Wertschätzung von Nahrungsmitteln Vorschub leisten. *epd*

Mit dem Reli-Atlas einen Praktikumsplatz finden

Praktikum – das ist heute das Zauberwort für junge Leute, die sich in Schule und Universität aufs Berufsleben vorbereiten. Man lernt die Arbeitswelt sowie eigene Stärken und Schwächen kennen. Praktika sind auch immer ein Pluspunkt bei der Bewerbung, denn die besten Zeugnisse bleiben für den potenziellen Arbeitgeber farblos, wenn der Nachweis einer Praxiserfahrung fehlt.

Ein vielfältiges Angebot außerschulischer Lernorte präsentiert das Pädagogisch-Theologische Institut (pti)



Datenbank im Internet abrufbar

der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck im Internet. Schüler, Lehrer und Pfarrer finden dort eine umfangreiche Datenbank, die kirchliche, diakonische und andere Facheinrichtungen vorstellt und Interessierten die Chance bietet, schnell und unkompliziert fündig zu werden.

Darüber hinaus ist der Reli-Atlas eine Fundgrube für Lehrkräfte oder Jugendarbeiterinnen, die Exkursionen und Besuche planen. Auch junge Leute, die ein Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr absolvieren wollen, können hier Institutionen ausfindig machen.

Das Projekt wird durch die Matthias-Kaufmann-Stiftung unterstützt, die sich für die Förderung junger Menschen sowie der Kinder- und Jugendhilfe einsetzt.

A www.matthias-kaufmann-stiftung.de
A www.reliatlas.de

Von Personen

Merle Blum aus Haunetal-Wehrda ist neue landeskirchliche Gehörlosenseelsorgerin. Die 32-jährige Pfarrerin war zuvor Beauftragte für diese Arbeit im Sprengel Hanau.

Christine Spuck ist seit März Bezirkskantorin für den Stadtkirchenkreis Kassel (Region Nord). Sie hat Kirchenmusik in Freiburg studiert und war acht Jahre lang Kantorin in Heiligenhaus (rheinische Landeskirche). Nach ihrem Erziehungsurlaub hatte die 36-Jährige in den letzten vier Jahren als Chorleiterin des Rhodener Kirchenchores (Diemelstadt) gearbeitet.

Hannelore Hemme (Kassel) wurde mit der Elisabethmedaille der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck ausgezeichnet. Die Medaille können Ehrenamtliche erhalten, die sich mehr als 24 Jahre in ihrem Dienst in der Landeskirche bewährt haben. Die 76-Jährige hat unter anderem vor 28 Jahren den Frauenkreis der Neuen Brüderkirche gegründet und war von 1986 bis 2001 Mitglied im Kirchenvorstand. Seit 1988 ist sie zudem als Lektorin tätig und engagiert sich jährlich bei der Vorbereitung des Weltgebetstags der Frauen.

Posaunenwerk lädt zum Jungbläserntag nach Bad Wildungen ein



Foto: Lotz

Mehr als 300 junge Menschen werden beim zweiten Jungbläserntag des Posaunenwerkes der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck am 20. Mai in Bad Wildungen erwartet. Das Treffen mit dem Motto „Du bist da!“ soll im Rahmen der Landesgartenschau stattfinden, so der Vorsitzende Günter Kaltschnee. Der erste Jungbläserntag war 2002 in Bad Hersfeld. Im landeskirchlichen Posaunenwerk engagieren sich rund 5.000 Bläser in 290 Chören. Das Werk gehört zu den größten Gruppen innerhalb der Landeskirche. In vielen Fällen ist die Ausbildung kostenlos, auch das Instrument wird gestellt. Die Hälfte der Musiker ist jünger als 27 Jahre.

15. April bis 3. Oktober 2006:
Kirche auf der Landesgartenschau in Bad Wildungen

Kirche im Garten Gottes



Das Logo der diesjährigen Landesgartenschau

Unter dem Motto „Kirche im Garten – Gottes Spuren entdecken“ präsentiert sich die evangelische Kirche auf der Landesgartenschau in Bad Wildungen. Gottes Auftrag an die Menschen ist es, die Schöpfung zu bewahren – was liegt also näher, als auf diesen Auftrag hinzuweisen? Darüber hinaus bietet die Landesgartenschau Möglichkeiten zur Besinnung: Im Kirchen-Pavillon, einer kleinen Kirche direkt am Tunnel des Riesendamms, können die Besucher miteinander Gottesdienste und Andachten feiern, Stille finden und sich erholen.

Unter der Überschrift „Wege zum Paradies“ wird in Vorträgen aus religiöser, philosophischer oder literarischer Perspektive das Thema „Paradies“ beleuchtet. Ein einladender Ort direkt neben dem Pavillon wird der Kreuzgarten aus Linden sein. Im Kirchen-Pavillon gibt es ein reichhaltiges Programm: Gottesdienste, Andachten, Musik, Offenes Singen, Konzerte von Chören und Vereinen, Veranstaltungen für Familien und Kinder. Neben täglichen Andachten gibt es über 100 weitere Angebote.



„Salon der Ewigkeit“ in den Goldenen Gärten auf der Landesgartenschau in Bad Wildungen

Foto: LCS

Kirche in Kassel muss 585.000 Euro einsparen

Die evangelische Kirche in Kassel muss im laufenden Jahr 585.000 Euro einsparen. Eine kurz- bis mittelfristige Konsolidierung bringe der von der Stadtsynode beschlossene Übergangshaushalt 2006/2007, erklärte Barbara Heinrich, Dekanin des Stadtkirchenkreises. Es gehe aber um „keinen reinen Sparkurs“. Mit einer breit angelegten Prioritätendiskussion zur Haushaltskonsolidierung solle die Zeit bis Anfang 2007 genutzt werden, um „zu überlegen, was zu unseren Aufgaben als evangelische Kirche dazugehört“, so Heinrich.

„Wir müssen Personalkosten senken“, verdeutlichte Verwaltungsdirektor Stephan Heinisch. Mit 8,7 Millionen Euro betrügen die Personalkosten der 834 Beschäftigten in Kassel 66 Prozent des Gesamthaushalts von 13,1 Millionen Euro. Bereits beschlossen habe die Stadtsynode die Streichung von neun Küsterstellen in Gemeinden mit weniger als 2.000 Mitgliedern. Davon betroffen ist auch die „Bischofskirche“ der Stadt, die Martinskirche. Der Abbau von Küsterstellen solle sozialverträglich geschehen, ihnen würden Auflösungsverträge angeboten.



Auf dem Landeskirchentag in Gelnhausen gibt es Schwerpunktangebote für Kirchenvorstände. Im Veranstaltungszentrum „Kirche der Zukunft“ präsentiert sich eine Kirche, die begeistert und Begeisterung weckt. Eine Vielfalt neuer Ideen wird rund um die Themen Gottesdienstgestaltung, Gemeindeentwicklung und Christsein der Zukunft präsentiert.

Im Rahmenprogramm neben den Themenveranstaltungen präsentieren sich Projekte und Modelle aus der Praxis der Gemeindeentwicklung.

Kirche der Zukunft – Zukunft der Kirche

Die Veranstaltungen im Zentrum „Kirche der Zukunft – Zukunft der Kirche“ finden im Main-Kinzig-Forum statt. Das Programm im Einzelnen:

Samstag, 3. Juni 2006

11–13 Uhr

Die paar Probleme – oder: Spreche ich chinesisch? Gottesdienst der Zukunft

Feiern Sie den Gottesdienst der Zukunft mit dem „GoSpecial“-Team Kirchhain-Langenstein. Anschließend: Gespräch über „andere Gottesdienste“ Svenja Neumann, Pfarrerin Kirchhain-Langenstein
Leitung: Armin Beck, Pfarrer, Kassel

13.15–13.45 Uhr

Offenes Singen

Leitung: Go-Special-Musikteam Kirchhain-Langenstein

Samstag, 3. Juni 2006

14–17 Uhr

Gemeinde der Zukunft: Kurzvorstellung von Gemeindeentwicklungs-Programmen

• 14 Uhr

Anderen begegnen – Mitglieder gewinnen

Armin Beck, Pfarrer, Kassel

• 14.30 Uhr

Neue Gottesdienste

Norbert Mecke, Pfarrer

Immenhausen-Holzhausen

• 15 Uhr

Offene Kirchen

Willi Stiel, Kassel

• 15.30 Uhr

Glaubenskurse

Armin Beck, Pfarrer, Kassel

• 16 Uhr

Gemeindeleitung im Kirchenvorstand

Dr. Matthias Viertel, Pfarrer, Kassel

• 16.30 Uhr

Gemeinde und Schule

Dr. Gudrun Neebe, PTI Kassel

Hanna Hirschberger, Kassel

Musik: Go-Special-Musikteam

Kirchhain-Langenstein



Thema auf dem Landeskirchentag: „Anderen begegnen. Mitglieder gewinnen.“

Samstag, 3. Juni 2006

17–19 Uhr

Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Wut- und Klagegottesdienst

Thomasmesse, Marienkirche Gelnhausen
Durchführung: ThomasMessenTeam Kassel
Leitung: Hanna Hirschberger, Prädikantin, Kassel, Johannes Meier, Pfarrer, Hamburg

Sonntag, 4. Juni 2006

11–13 Uhr

Warum die Zukunft eine protestantische Kirche braucht

Vortrag: Jörg Zink, Stuttgart
Moderation: Krischan Heinemann, Pfarrer, Eiterfeld-Buchenau

13.15–13.45 Uhr

Offenes Singen

Leitung: Peter Hamburger und SoulTrain

Sonntag, 4. Juni 2006

14–16 Uhr

Talkrunde:

Kirche der Zukunft – Zukunft der Kirche

Bischof Prof. Dr. Martin Hein, Kassel
Dr. Reinhard Höppner, Ministerpräsident a. D., Präsident DEKT, Magdeburg
Winfried Gliem, Wildecker Herzbuben, Wildeck

Paulus Terwite, Kappuziner, Frankfurt

Ricarda Junge, Autorin, Berlin

Elena Walendzik, Deutsche Meisterin

im Boxen, Hannover

Musik: Stefan Rasch, Fulda

Anwalt des Publikums:

Wolfgang Pfeifer, Kassel

Moderation: Martin Buchholz, Rösrath

Buchtipp



Sigrid Glockzin-Bever: Lebenswelt im Kirchenjahr. Gottesdienste, die sich Themen stellen. Reihe: Ästhetik – Theologie – Liturgik Bd. 40, Lit-Verlag, Münster 2005, 17,90 Euro

Die Marburger Pfarrerin und Leiterin des landeskirchlichen Studienhauses, Sigrid Glockzin-Bever, hat in einem neuen Buch gottesdienstliche Arbeitshilfen veröffentlicht, die vielfach gesucht werden, aber bisher kaum vorhanden waren.

Die veröffentlichten Gottesdienste nehmen Themen aus der Lebenswelt auf, gestalten sie in Auseinandersetzung mit der christlichen Tradition und stellen sie in den Zusammenhang des Kirchen- und Kalenderjahres – von Advent bis Totensonntag. Alle Gottesdienste sind in der Praxis erprobt worden und lassen sich den jeweiligen Bedürfnissen der Gemeinden anpassen. Der Band enthält auch liturgische Stücke zu besonders problematischen Themen – zum Beispiel Liturgien zu terroristischer, kriegerischer und sexueller Gewalt.

Mit Konfliktsituationen besser umgehen

■ Von Juli 2006 bis Herbst 2007 dauert eine Fortbildung in der „Dekade zur Überwindung der Gewalt“ – angeboten vom Predigerseminar (Hofgeismar), vom Zentrum für Freiwilligen-, Friedens- und Zivildienst (Kassel) und vom Ökumenischen Dienst Schalomdiakonot (Wethen). Ziel der Veranstaltung ist, besser mit Konfliktsituationen umgehen zu lernen. Der zeitliche Abstand der vier aufeinander aufbauenden Module ermöglicht, das Gelernte in der Praxis auszuprobieren und gemeinsam zu reflektieren. Anmeldung (bis 25.4.) und Infos beim Predigerseminar:
T (0 56 71) 8 81-0
E-Mail: predigerseminar@ekkw.de



■ Ebenfalls im Rahmen der Dekade bietet das landeskirchliche Referat „Bildung und Gesellschaft“ im Zeitraum Oktober 2006 bis November 2007 eine Fortbildung zum Thema „Konfliktberatung und Mediation“ an. In sieben Seminaren geht es um Wahrnehmung, Veränderung und Stärkung der eigenen Konfliktfähigkeit. Anmeldung (bis 3.5.) und Infos bei Brigitta Leifert
T (0 56 57) 91 34 03
E-Mail: leifert.lka@ekkw.de

Regionale Diakonie vor neuen Aufgaben



■ Dienstleister, Anwalt, Solidaritätsstifter sein: Diese drei Aufgaben der Diakonie unterstrich Landespfarrer Eberhard Schwarz, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks in Kurhessen-Waldeck, im März anlässlich der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft für diakonische Dienste im Landkreis Waldeck-Frankenberg. „Gerade die Diakonie in der Region steht angesichts der Kommunalisierung in Hessen vor neuen Herausforderungen“, betonte Schwarz. Es gelte, sich als Diakonie bei regionalen Sozialplanungen zum Wohle der hilfebedürftigen Menschen mit einzubringen.

Mit der flächendeckenden Gründung von Arbeitsgemeinschaften diakonischer Dienste in den Regionen habe die Diakonie auf die Kommunalisierung reagiert und ihre Angebote vernetzt. Diakonie in der Region könne so Gesprächspartner für regionale

Entscheidungsträger sein und sich für einheitliche Qualitätsstandards einsetzen. „Unser diakonisches Profil, ein christlich motiviertes Engagement für Hilfesuchende Menschen, ist dabei elementarer Bestandteil unserer Arbeit“, so Schwarz. Solidarität mit den Schwachen bleibe selbst unter veränderten Bedingungen die wichtigste Aufgabe der Diakonie.

In diesem Zusammenhang rief der Landespfarrer dazu auf, die Arbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen stärker zu verknüpfen. Auch wenn die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen eine professionelle Diakonie voraussetzten, sei die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen unerlässlich. Hier gebe es bereits spannende Projekte, zum Beispiel mit Diakoniestationen oder Hospizen. „Aktuell zeigt aber auch die zunehmende Tafelarbeit wie wichtig eine Kooperation von professioneller Diakonie und Kirchengemeinden ist“, erläuterte Schwarz.

Termine

> Mehr im Internet: www.ekkw.de

Seminare

29.4. | Marburg

Eine harmonische Partnerschaft ist der Schlüssel für eine glückliche Familie. Dazu trägt bei, über die eigenen Wünsche zu sprechen, Zeit und Raum für Zweisamkeit zu schaffen, sich zu verwöhnen oder gemeinsam etwas zu erleben. Die Ev. Familien-Bildungsstätte gibt dazu Anregungen (13-18 Uhr, Barfußbertor 34).

T (0 64 21) 1 75 08-0
www.fbs@fbs-marburg.de

8.-11.5. | Gelnhäusen

Ich bin Mitarbeiter/Mitarbeiterin in der Kirche?! – Die Fortbildung im Burckhardtthaus bietet in Distanz zum Arbeitsalltag einen geschützten Raum, um für sich selbst Positionen zu klären und Anforderungen zu überprüfen. Informationen zur christlichen Religion und zum evangelischen Kirchenverständnis gehören zu den weiteren Inhalten.

T (0 60 51) 89-2 12
www.burckhardtthaus.de

19.-21.5. | Bad Orb

Jüngere Senioren, die keiner Erwerbsarbeit mehr nachgehen, aber sehr wohl im Beruf gestanden haben, wünschen sich häufig, ihr Können und Wissen in Gemeinde, Verbände, Kommune einzubringen. Welche adäquaten Angebote können den „jungen Alten“ unterbreitet, wie können sie geworben werden? Denkanstöße und Impulse aus der Praxis für die Praxis gibt's im EGZ.

T (0 60 52) 91 57-0 | www.egz.bad-orb.de

19.-21.5. | Hofgeismar

Das Wort ergreifen wollen oder müssen – aber nicht die richtigen Worte finden: Situationen, die sowohl im beruflichen als auch im privaten Alltag vorkommen. Die Erwachsenenbildung zeigt in ihrem Seminar im Diakonischen Fortbildungszentrum Möglichkeiten und Chancen der Gesprächsführung auf.

T (05 61) 93 78-2 83
www.ekkw.de/angebote

10.6. | Bad Arolsen

Die Natur- und Waldpädagogik steht im Mittelpunkt des Bathildisheim-Angebots „Begegnung mit der Natur“, das sich an Menschen richtet, die pädagogisch oder therapeutisch mit Kindern arbeiten und sie in der Natur begleiten möchten. Praktische Inhalte u. a.: Übungen zur Zentrierung und Erweiterung der Wahrnehmungsfähigkeit und Sensibilisierung der Sinne, kreatives Gestalten mit Naturmaterialien. Im theoretischen Teil werden die Erfahrungen reflektiert sowie Inhalte und Arbeitsweise der ganzheitlichen Natur- und Waldpädagogik veranschaulicht.

T (0 56 91) 8 99-0 | www.bathildisheim.de

Kurse

Ab 19.5. | Kassel

„Es ist zu schaffen! Leben mit AD(H)S und Hyperaktivität.“ Die Ev. Familienbildungsstätte bietet auf der Grundlage verhaltenstherapeutischer Ansätze Unterstützung, um zu einem harmonischen Miteinander von Erwachsenen und Kindern zu finden. Eltern lernen, ihre Kinder besser zu verstehen und können Verständnis für deren Besonderheit ausbauen. Einführungswochenende: 19.5., 18-20.30 Uhr, 20.5., 10-14 Uhr; anschließend mittwochs, 19.30 Uhr: 24.5., 31.5., 14.6., 28.6., 5.7.

T (05 61) 1 53 67 | www.ekkw.de/kassel/erwachsene/familienbildungsstaette

19.-21.5. | Amöneburg

„Stufen des Lebens – Religionsunterricht für Erwachsene“ ist ein Kurskonzept, in dem die Teilnehmer durch Gestaltung und Entwicklung von Bodenbildern miteinander entdecken, wie biblische Texte für unser heutiges Leben Bedeutung gewinnen können. Biblisches Wissen wird dabei nicht vorausgesetzt. Das Thema der Wochenendtagung im Johannes-Haus in Amöneburg lautet „Alles hat seine Zeit – Die alttestamentliche Josefsgeschichte“. Eingeladen sind Haupt- und Ehrenamtliche aus Verkündigung, Unterricht und Seelsorge, die alltagsbezogene

„Alles hat seine Zeit“
> Kurse 19.5.



Foto: Loiz

Aspekte des Glaubens entdecken und dabei neue spirituelle Erfahrungen machen möchten.

Anmeldung bis 2.5.:
Landeskirchenamt, Gemeindeentwicklung
T (05 61) 93 78 - 3 81

Tagungen

11.-12.5. | Akademie Hofgeismar

Die Akademie-Tagung in Kooperation mit dem Diakonischen Werk „Arm in einem reichen Land – Perspektiven des Sozialstaats in Zeiten öffentlicher Armut“ richtet sich an Menschen, die sich für sozialpolitische Fragen interessieren. Sie geht Gründen und Faktoren der Armutsentwicklung nach, fragt aber auch, wie sozial- und arbeitsmarktpolitisch darauf zu reagieren ist.

12.-14.5. | Akademie Hofgeismar

„Lesen für alle!“ Es gibt viele Beispiele guter Lese-Erziehung. Praktiker fragen sich dennoch, ob sie mit den bewährten Methoden und Modellen auch die „richtigen“ Kinder erreichen und ob nicht gerade benachteiligte Jugendliche und Migrantenkinder auch hier wiederum die schlechteren Karten ziehen. Der Ruf, diese Gruppe besonders zu fördern, wird laut. Wie kann eine solche Leseförderung aussehen?

26.-28.5. | Akademie Hofgeismar

„Gefühlslandschaften“ stehen im Mittelpunkt des Frauenforums der Akademie. Einerseits leidet jeder zehnte Mensch unserer Gesellschaft an Ängsten, andererseits steigt das Glücksbedürfnis enorm an. Wie ist das Leben in Gefühlslandschaften von Angst, Depression und Wut, aber auch Glück, Zufriedenheit und Freude eingebettet? Welchen Stellenwert messen wir Emotionen zu? Woher kommen Vorstellungen von Glück und Leid?

9.-11.6. | Akademie Hofgeismar

Wann immer die Welt von Katastrophen heimgesucht wird, stellt sich reflexartig die Frage nach Gott. Während sich für die einen hier die Theodizee-Frage stellt, deuten andere Katastrophen als göttliches Strafhandeln. Die Akademie-Tagung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Christen-Juden in der EKKW mit dem Titel „Gott und die Katastrophe“ möchte der theologischen Deutung und Verarbeitung des Katastrophalen in der jüdischen wie auch in der christlichen Tradition nachgehen.

16.-18.6. | Akademie Hofgeismar

Sommerzeit ist Urlaubszeit. Trauernde Familien tun sich oft schwer, diese Zeit unbeschwert zu verbringen. Dabei sollen Geschwisterkinder nach dem Tod des Bruders oder der Schwester auch schöne Tage erleben. An diesem Wochenende der Begegnung im Schlösschen und in seiner herrlichen Umgebung soll für Eltern und Geschwister eine behutsame Annäherung an dieses Thema möglich werden.

T (0 56 71) 8 81-0
www.akademie-hofgeismar.de

Dies & das

24.-26.4. | Gelnhäusen

Erste Bundeskonferenz für Frauen und Männer, die Kirchenführer und -führerinnen ausbilden. Austausch von Profilen und Erfahrungen, welche Qualifikationen sind zu stärken. Welche Perspektiven deuten sich an?

T (0 60 51) 89 - 2 25
www.burckhardtthaus.de

26.4. | Kassel

„Das Leben nach dem Beruf – Herausforderung und Chance“ lautet der Titel einer Veranstaltungsreihe in Niederzwehren, die Menschen anspricht, die sich auf der Schwelle von der Erwerbsarbeit zum Eintritt in die nachberufliche Lebensphase befinden. Sie will Orientierungshilfe leisten und verknüpft die Wünsche nach Aktivität mit dem Engagement der evangelischen Kirchengemeinden im Stadtteil.

Ansprechpartner:
Uwe Seibel, T (05 61) 40 14 56
Mario Wiegel, T (05 61) 2 87 60 11
E-Mail: seniorenreferat.ekik@ekkw.de

1.5. | Hanau

„Ihr habt uns gerade noch gefehlt“ – unter diesem Titel findet in Hanau erstmalig ein ökumenischer Gottesdienst zum Tag der Arbeit statt. Thematisiert werden die Jugendarbeitslosigkeit und die Verantwortung, die Gesellschaft und Kirche für die nachkommende Generation tragen: „Wenn irgendein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit. Und wenn irgendein Teil geehrt wird, freuen sich alle anderen mit“ (1. Kor 12,26). Den Gottesdienst in der Marienkirche (ab 9 Uhr) gestalten: Jugendliche aus dem Patenschaftsprojekt und der Gewerkschaftsjugend im Main-Kinzig-Kreis, Propst Gerhard Pauli, die Pfarrer Eckhard Kleppe und Dr. Joachim Rabanus, der DGB-Regionvorsitzende Arno Enzmann sowie Martina Spohr vom Patenschaftsprojekt.

2.5. | Kirchhain

Ein Gesprächsabend der Frauenarbeit ab 19.30 Uhr im Martin-Luther-Haus zum Thema „Pubertät – oder: Wie umarme ich einen Kaktus?“ – leben mit heranwachsenden Kindern. Anmeldungen bei Birgit Scheibel: T (0 64 22) 57 22

5.5. | Kassel

Neue Erkenntnisse der Hirnforschung, die Pisa-Studie und verkürzte Ausbildungszeiten verunsichern Mitarbeitende in der Bildungsarbeit. „Was zählt? – Lernen zwischen Lust, Last und Leistung“ lautet das Motto eines Studientags der Erwachsenenbildung im Haus der Kirche.
T (05 61) 93 78-2 83
www.ekkw.de/angebote

11.5. | Kassel

In Kooperation mit der Vätergruppe und der Ev. Familienbildungsstätte referieren ab 19.30 Uhr Rüdiger Haar, Leiter der Psychologischen Beratungsstelle, und Annegret Wittenberger, Kinder- und Jugendpsychotherapeutin, im Ev. Forum zum Thema „Väter – Töchter, Mütter – Söhne; erste Liebe und Verzicht“.

T (05 61) 2 87 60-21 | www.ev.forum.de

18.-25.6. | Taizé

Kraft für den Alltag schöpfen: Die ökumenische Communität im französischen Burgund heißt jüngere und ältere Menschen aus aller Welt willkommen, die Quellen des Glaubens in sich neu zu entdecken. Gebete, Singen, Stille, Gespräche über Glaubens- und Lebensfragen und die Bibel, das gemeinsame Essen bilden den Tagesrhythmus. Einfache Mahlzeiten und Unterkünfte unterstützen den Weg der Orientierung auf das Wesentliche. Näheres: Ev. Familienbildungsstätte. Ein Vorbereitungstreffen ist für den 31.5. von 19-21 Uhr vorgesehen.

T (0 64 21) 1 75 08-0
www.fbs@fbs-marburg.de

20.-22.6. | Neukirchen/Knüll

Ins EC-Freizeitheim sind Frauen eingeladen, die sich etwas Gutes gönnen wollen und sich in ungezwungener Atmosphäre verwöhnen lassen möchten. Das Angebot steht unter dem Motto „Beziehungs-weise“: Es geht um den weisen Umgang mit sich selbst, mit dem Partner, mit anderen und um die Gottesbeziehung.

T (0 66 94) 9 11 02-10 | E-Mail: info@eghn.de

Als Rentner nur noch Golfen?
„Das Leben nach dem Beruf“ – zum Auftakt der Veranstaltungsreihe (mit drei Seminaren im Mai) diskutiert eine Kasseler Prominentenrunde in der Matthäuskirche über die nachberufliche Lebensphase.
> Dies & das 26.4., 18 Uhr



Foto: Photodisc

Kirchenmusik



Foto: Cospelnight Dresden

18.4. | Kassel

Konzert um 19.30 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche mit Chor und Band der „Gospelnight Dresden“. Im Vorprogramm der Kasseler Gospelchor Get Up! unter Leitung von Peter Hamburger.

29.4. | Schauenburg

30.4. | Kassel

Das Jahr 2006 ist nicht nur ein Mozart-Gedenkjahr, es jährt sich auch der 200. Todestag von Michael Haydn, dem jüngeren Bruder Joseph Haydns. Michael Haydn war Nachfolger Mozarts als Hof- und Domorganist in Salzburg. Für die „Salzburger Kapellknaben“ schrieb er zahlreiche Werke, von denen einige im Konzert des Frauenchor Cantabile zu hören sein werden. Begleitet vom Fanny-Hensel-Quartett (Maria Habrat-Lis, Gisela Waelsch, Elisabeth Jetter und Magdolna Carlberg); sowie von Regine von Lühmann, Kontrabass, und Adelheit Böhme, Orgel, kommen zur Aufführung: W. A. Mozarts Messe in B-Dur, KV 275, Franz Schuberts „Gott ist mein Hirt“ sowie Psalmvertonungen von Michael Haydn und anderen. Die Konzerte in der evangelischen Kirche in Elgershausen und in der Kasseler Martinskirche beginnen jeweils um 17 Uhr.

13.5. | Kaufungen

In der Stiftskirche in Niederkaufungen findet von 10 bis 12.30 Uhr ein Workshop unter dem Titel „Treffpunkt Orgelbank“ statt. Zu den Lieblingsstücken der Teilnehmer gibt Bezirkskantor Martin Baumann Hinweise zu Interpretation und Spieltechnik. Anmeldung bis zum 8.5. unter T (0 56 05) 92 39 82

13.5. | Homberg

Ab 19.30 Uhr führen in der Stadtkirche St. Marien die Homberger Kantorei und Instrumentalisten „Dietrich Bonhoeffer – ein Liedatorium“ auf. Musik: Matthias Nagel, Konzeption und Texte (nach Bonhoeffer): Dieter Stork, Leitung: Birgit Käfer.

13.5. | Bebra

Horst Tann, Saxofon und Klarinette, und Lothar Koch, Orgel, gestalten ein Konzert mit klassischer und moderner Musik sowie Improvisationen in der evangelischen Kirche zu Solz um 19 Uhr.

13.5. | Lippoldsberg

„Blockflöte und Trommel“ – Stücke aus dem europäischen Mittelalter mit asiatischen und zeitgenössischen Elementen, vorgetragen vom Duo Tutschek und Turnbull, erklingen ab 20 Uhr in der Klosterkirche.

14.5. | Melsungen

Die Kantorei Morschen (Leitung Tina Knieling) und Gastchöre aus Oberwaroldern und Flechtendorf (Leitung und Orgel Bernd Wahl) musizieren ab 18 Uhr in der Stadtkirche. Zu Gehör kommen Orgelwerke und die Messe Nr. 7 in C-Dur von Charles Gounod.

20.5. | Kaufungen

23.5. | Eschenstruth

Die Kleinen und die Großen Spatzen Kaufungen, der Kinder- und Jugendchor Kaufungen und eine Band führen um 15 Uhr „Aglia – ein märchenhaftes Kindermusical“ im Stephanushaus Oberkaufungen auf. In dem Stück geht es um eine Prinzessin, die schwermütig geworden ist, weil ihr Hofkapellmeister mit der Köchin durchgebrannt ist. Es ist gar nicht so leicht, einen guten Ersatz für den Musiker zu finden. Eine zweite Aufführung findet am 23.5. um 17 Uhr in der Evangelischen Kirche Eschenstruth statt. Regie führt Claudia Alsenz. Die Gesamtleitung hat Martin Baumann.



HESSISCHER RUNDFUNK

Morgenfeier HR 2: So, 11.30 Uhr

7.5. Uwe Kühneweg, Freigericht

Sonntagsgedanken HR 1: So, 8.35 Uhr

14.5. Hermann Trusheim, Bruchköbel

Zuspruch am Morgen HR 1: 5.45 Uhr (Mo-Sa)

24.–29.4. Susanna Petig, Gensungen

6.–10.6. Michael Becker, Kassel

HR 2: 6.45 Uhr (Mo-Sa)

15.–20.5. Andrea Wöllenstein, Marburg

„Übrigens“ HR 4:

Mo, Di, Mi, Do, Fr 17.45 Uhr, So 7.45 Uhr

24.–30.4. Klaus Heiner Weber, Kassel

8.–14.5. Anke Zimmermann, Homberg

5.–11.6. Kurt Grützner, Kassel

„Leben und Glauben“ HR-Info:

So, 7.35 Uhr – Das Neueste aus Kirchen

und Religionen



HIT RADIO FFH

So 6 bis 9 Uhr „Kreuz und Quer“ – Das Magazin der Kirchen. Darin: 6.25 Uhr, 7.25 Uhr, 8.25 Uhr kirchliche Nachrichten aus Deutschland, Hessen und Ihrer Region und „Bibel aktuell“ zwischen 8 und 9 Uhr.

Mi, 21.54 Uhr: Kurzverkündigung „Zwischentöne“



SKY RADIO HESSEN

So 7 bis 8 Uhr „Sonntagmorgen“, Wortbeiträge zu Glauben, Kirche, Lebensfragen



So von 6 bis 9 Uhr: „Himmlisch“, das Kirchenmagazin. Mittwochs um 19.10 Uhr: „Quer gehört“ (Verkündigung).

Kirche im Tierpark



Vom 9. April bis 31. Oktober steht im Tierpark Sababurg ein Kirchengelände, in dem Besucher „einen guten Gedanken“ aufnehmen können. Für Kinder wird zum Beispiel ein Märchengottesdienst am 2. Juli um 11 Uhr angeboten. An jedem Sonntag sowie an kirchlichen Feiertagen findet um 16 Uhr ein halbstündiger Gottesdienst statt.

> www.kirche-im-tierpark.de

blick in die kirche | Impressum



blick in die kirche erscheint sechs Mal jährlich und wird an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landeskirche kostenlos verteilt. Direkt-Abonnement: 12,50 Euro pro Jahr inklusive Zustellkosten.

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Pfarrer Karl Waldeck (kommissarisch), Wilhelmshöher Allee 330, 34131 Kassel

Redaktion: Cornelia Barth (verantwortlich), Telefon (05 61) 93 07 - 1 32
Lothar Simmank, Telefon (05 61) 93 07 - 1 27

Redaktionsbüro/Anzeigen: Petra Griebel, Telefon (05 61) 93 07 - 1 52
Fax (05 61) 93 07 - 1 55

Anschrift: blick in die kirche
Heinrich-Wimmer-Straße 4,
34131 Kassel
E-Mail: blick@ekkw.de

DTP-Umbruch: Lothar Simmank
Layout-Konzept: Liebchen+Liebchen,
Frankfurt
Herstellung: Hesse GmbH, Fulda
Auflage: 20.200 Exemplare

Namentlich gekennzeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser/innen.



Buchtipp zum 100. Geburtstag von Kurt Reuber

Am 26. Mai 1906 wurde er in Kassel geboren, und am 20. Januar 1944 starb er in einem russischen Kriegsgefangenenlager: Dr. med. Lic. theol. Kurt Reuber war Arzt, Pfarrer in Wichmannshausen und bildender Künstler. Durch die „Stalingrad-Madonna“ wurde er bekannt.

Zu Weihnachten 1942, als die Rote Armee Stalingrad eingeschlossen hatte und die eingekesselten Soldaten gegen Kälte und Hunger um ihr Überleben kämpften, zeichnete der Truppenarzt Reuber für seine Kameraden mit Kohle auf die Rückseite einer russischen Landkarte die später berühmt gewordene Stalingrad-Madonna. Die Zeichnung und etwa 150 weitere Portraits gelangten nach Deutschland – das Original ist heute in der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin zu sehen.

Die dritte aktualisierte Auflage der Reuber-Biografie des in Kirchhain lebenden Pfarrers Erich Wiegand enthält viele neue Details zur Wirkungsgeschichte.

In der Reihe „Monographia Hassiae“, Band 21 „Kurt Reuber. Pfarrer, Arzt und Maler“ (Verlag Evangelischer Medienverband, Kassel 2004) hat Erich Wiegand eine Biographie Kurt Reubers veröffentlicht.

Anzeige

Kompetenz kann man nicht kaufen, man erarbeitet sie sich.

Die EVANGELISCHE KREDITGENOSSENSCHAFT hat in ihrer langjährigen Arbeit bewiesen, dass Kompetenz mehr ist als nur Finanzkraft und profitables Wirtschaften, dass Fairness und Verlässlichkeit Maßstab ihres Handelns sind. Das ist unser zukunftsweisender Vorsprung für unsere Kunden – für mehr Leistung, Ertragssicherheit und Beratungsqualität. Und daran arbeiten wir, Tag für Tag.



EVANGELISCHE
KREDITGENOSSENSCHAFT eG
Partner von Kirche und Diakonie

Garde-du-Corps-Straße 7, 34117 Kassel, Telefon 0561 7887-01, Telefax -295, E-Mail ek@ek.de, www.ek.de
Filialen in Eisenach, Frankfurt (M.), Hannover, Karlsruhe, München, Neuendettelsau, Nürnberg, Rummelsberg, Schwerin, Speyer, Stuttgart, Wien

„Meine Begeisterung weitergeben“

Lydia Wenz ist Präsidentin des Landeskirchentags

■ Nie zuvor hatte sie an einem Kirchentag teilgenommen, geschweige denn einen organisiert. Und dann, im Jahr 1990, stand die damals 39-Jährige mit einem Mal im Georg-Gassmann-Stadion in Marburg, ohne jede Erfahrung mit christlichen Großveranstaltungen und war verantwortlich für die Organisation des Schlussgottesdienstes. Dafür, dass die Zirkuslöwen, die auf der gegenüberliegenden Wiese lagerten, nicht ins Glockengeläut hineinbrüllten. Dafür, dass die Lautsprechertürme im Stadion nicht von einem heftigen Windstoß umgerissen würden. Und am Ende sogar dafür, dass der Pastor trockene Socken anhatte.

„Die Begeisterung von damals trägt mich bis heute“, sagt Lydia Wenz, die jetzt, viele Kirchentage später, Präsidentin des 5. Landeskirchentags vom 2. bis zum 4. Juni 2006 in Gelnhausen ist. In ihrem Büro in der Barfüßerstraße hat die stellvertretende Leiterin des evangelischen Gemeindeamts in Marburg eine Kirchentagsecke eingerichtet: Da hängen Wimpel, Abzeichen, Sticker aus München, Leipzig, Frankfurt. Die Büroschränke zieren die Plakate mit dem Kinderhüpfspiel „Himmel und Hölle“ und der Losung des diesjährigen Landeskirchentags.



Foto: Rolf Wegst

Die Marburgerin Lydia Wenz im Büro vor ihrer „Kirchentagsecke“ mit Wimpeln, Abzeichen, Stickern aus München, Leipzig, Frankfurt

Seit 15 Jahren für den Kirchentag aktiv

„Mit Gott habe ich noch nie gehadert, mit der Kirche schon“, sagt Lydia Wenz. Damals im Jahr 1989, als ihr Mann zum Leiter des kirchlichen Rentamts befördert wurde, und sie selbst, im gleichen Amt als Hauptbuchhalterin angestellt, gehen musste. Das sei eine Frage der Kassensicherheit, habe man ihr erklärt. Und sie verstand ihre Vorgesetzten natürlich, trotzdem traf sie deren Entscheidung hart. „Die Vorschriften waren wichtiger als die Menschen, das hat mich sehr geschmerzt“, sagt sie. Im evangelischen Gemeindeamt wurde sie dann so herzlich aufgenommen, dass ihr der Abschied vom Rentamt am Ende nicht ganz so schwer fiel. Und 1991 begann bereits ihre ehrenamtliche Arbeit im Landesausschuss Kurhessen-Waldeck für den Deutschen Evangelischen Kirchentag.

„Auf Kirchentagen kann man es sich nicht aussuchen. Da habe ich schon Prozessionen bei Schlussgottesdiensten mitgestaltet, aber auch Säuglinge gehütet und Brötchen geschmiert“, so Lydia Wenz. Für die Kirchentagspräsidentin stehen in diesem Jahr vor allem Repräsentationsaufgaben auf dem Programm. Am Abend vor dem Beginn der Veranstaltung wird sie mit Vertretern der jüdischen Gemeinde bei der Synagoge in Gelnhausen der Gräueltaten Hitler-Deutschlands gedenken. Am 2. Juni wird sie die feierliche Formel

zur Eröffnung des Kirchentags sprechen. Und dann nimmt sie an allen Gottesdiensten teil, empfängt Vertreter aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Kultur zum Gespräch.

„Ich will meine Begeisterung weitergeben“, sagt Lydia Wenz, „die Teilnehmer sollen das Feuer spüren, das jeder Kirchentag erneut in mir entfacht, und sie sollen es in ihren Alltag, in ihre Gemeinden mitnehmen“. Der unvergessliche Augenblick im Jahr 1990: Sternförmig strömen die Gläubigen auf dem Marburger Marktplatz zusammen, Kerzen erleuchten die Dämmerung. „Da ist der Stress von mir abgefallen“, gesteht sie. Und das christliche Gemeinschaftserlebnis war stärker als die bange Frage, ob am Ende alles gut gehen würde.

Yasmin Bohrmann